— **Ev.-luth. Landessynode.** Ueber den Antrag des Pastor Immisch und 16 Genossen, „die Synode wolle dem Landeskonsistorium für die ebenso schwierige wie gediegene Ausarbeitung der neuen Agende volle Anerkennung und Dank aussprechen", entspann sich eine längere und nicht uninteressante Debatte. Nachdem die Synodalen Immisch (Göda), Schmidt (Werdau) und Würkert (Löbau) im Sinne des Antrags gesprochen, ergriff Pfarrer Sulze das Wort, um die Agende einer weniger zustimmenden Kritik zu unterwerfen. Er sei zwar mit dem Vorsatz hergekommen, über das nun vollendete Werk nicht zu sprechen, durch den gestellten Antrag werde er aber dazu herausgefordert. Er sei mit der Agende insofern nicht einverstanden, als durch sie eine Gottesdienstordnung eingeführt werde, die gewissermaßen die alte, den Gemeinden geläufige, theils abändere, theils gewaltsam beseitige. Er könne das nicht als für die geistliche Wohlfahrt förderlich ansehen, vielmehr sei er der Ansicht, das liturgische Wesen und Leben müsse sich frei aus den Gemeinden heraus entwickeln. Dr. Rüling (Dresden) sucht den Redner dahin zu widerlegen, daß eine verkürzte Liturgie nachgelassen sei. In gleichem Sinne sprechen sich die Synodalen Körner und Vegler aus. Letzterer meint zudem nicht ohne Beziehung, die neue Agende biete den Gemeinden Schutz gegen gewisse Freiheitsanwandelungen der Geistlichen. P. Schmeitzer erklärte, die Agende, wie sie vorliege, solle eben die gottesdienstlichen Unordnungen beseitigen und eine Einheitlichkeit herbeiführen. In längerer Rede sprach sich Synodal Seydel (Gohlis) gegen die Agende aus. Der freie Spielraum, den das evangelisch-lutherische Bekenntniß seiner Natur nach verlangt, werde durch das neugeschaffene Werk beeinträchtigt. Vom Civilstandsgesetz sei darin gar nicht die Rede, die darin enthaltenen vorgeschriebenen Gebete seien durchaus nicht in allen Fällen entsprechend, namentlich müsse er gegen das Schlußgebet des Trauaktes seine Mißbilligung aussprechen. Die Agende berge außerdem Auffassungen und Ausdrücke, die mit der neueren Wissenschaft in vollem Widerspruch ständen (dumpfes Grollen der Entrüstung in der Versammlung). Redner schloß mit der Versicherung, daß er sich gegen die Annahme verwahre, als mache er nicht aus voller religiöser Ueberzeugung Opposition. Der Präsident von Zehmen sah sich veranlaßt, die Ausführungen des Redners als persönliche Gefühlsäußerungen zurückzuweisen. Der Königl. Regierungskommissar Jentzsch nimmt nach einigen Notizen über die Entstehungs-Geschichte der Agenden das vorliegende Werk gegen die Opposition in Schutz. Außer den Anordnungen des Hauptgottesdienstes sei genügende Freiheit der liturgischen Gebräuche gewährleistet. Das Konsistorium habe eine Agende ausgearbeitet, die ebensowohl den Glaubensanschauungen der evang.-luther. Landeskirche entspreche, wie den gebildeten Glaubensgenossen verständlich sei. Nachdem hierauf ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und durchgegangen, wird der Antrag der Synodalen Immisch und Genossen gegen 2 Stimmen angenommen.

— Die Geleislegung über die **Augustabrücke** ist gestern früh 9 Uhr **beendet** worden. Herr Ingenieur Wade hat somit sein Wort gehalten, und wenn man mit den Pflasterungsarbeiten, die nicht die englische Gesellschaft, sondern die Stadt auf Extrarechnung auszuführen hat, rechtzeitig nachkommt, ist der Brückenbau in der That in 8 Tagen fertig gestellt. Die Strecke vom Postplatz ist incl. Pflasterung bis zum Südostportal der katholischen Kirche beendet; es fehlt also nur die große Kurve zum Brückenaufgang, so sind die Schienen fahrbar bis zum Neustädter Blockhaus. Von dort fehlen die Anschlußstücke bis zum Anfang der Hauptallee. Dann sind rechts und links von dieser beide Geleise fahrbar fertig, auch gepflastert, bis Mitte des Albertplatzes. Die dortige große Kurve hofft man gestern beginnen zu können, wenn die straßenbauliche Genehmigung und Instruktion erfolgen würde. Ungebaut ist dann eine Strecke von circa 300 Metern bis zur Kurfürstenstraße. Von dieser Ecke ab ist Alles fertig bis zum Linke'schen Bade, die Vorarbeiten reichen bis Schillerstraße Nr. 60. Vom Schillerschlößchen zum Waldschlößchen rückt man nächster Tage vor und Mitte Juni ist die Betriebseröffnung auf der ganzen Strecke möglich. Die neuen Wagen sind nach dem System der sich am besten bewährenden (wie sie auch nach Blasewitz gehen) erbaut. Hoffentlich übernimmt die neue Strecke alles Gute der alten und läßt die Uebelstände bei Seite. Dazu gehört der Modus der Kontrole, die hier lästig geübt wird. In Wien und Berlin wird fast gar nicht, geschweige ein Wagen nicht zwei Mal, kontrolirt. In Amerika macht man die Fahrt überhaupt ohne Kondukteur, der Kutscher kassirt selbst ein, und dort wie in Frankfurt und Berlin hat die vordere Thür, damit sie nicht aufgerissen zu werden braucht, ein kleines Fallfensterchen, durch das man das Geld giebt. Zahlbüchsen, Kontroluhren u. dergl. lassen sich vielleicht auch hier einführen, wenn man die Kondukteure nicht entbehren zu können glaubt. Die Kontrole in jetziger Form ist sicher zu entbehren.

— Für den lebhaften Verkehr zwischen Dresden und Frankfurt a. M., sowie den südlichen Bädern Ems, Wiesbaden rc. und der Rheingegend hat der Sommerfahrplan eine neue vorzügliche Eisenbahnverbindung gebracht. Seither bewegte sich dieser Verkehr in der Hauptsache von Leipzig aus über die Thüringische Bahn (Eisenach, Bebra); die Passagiere hatten den unbequemen Uebergang in Leipzig nach dem Thüringischen Bahnhof, von wo ab bei der Kargheit, mit welcher diese Route die Einstellung der Wagen vornimmt, sehr oft eine recht ungemüthliche Fahrt begann. Nunmehr aber hat die Halle-Kasseler Bahn durch Einlegung neuer Kourierzüge einen heilsamen Wandel geschaffen und durch die, wie wir erfahren, bereits vom nächsten Montage an beginnende Einstellung eines **direkten Wagens Dresden-Frankfurt a. M.** via Halle-Nordhausen-Kassel-Gießen wird uns eine Bequemlichkeit geschaffen, die gerade für diesen Verkehr bislang vergeblich erbeten wurde. Man fährt nun im direkten Wagen mit Kourierzug Abends 5 Uhr 48 M. von Dresden-Altst., 6 Uhr 10 Min. von Dresden-Neust. ab und ist 7 Uhr 25 M. früh in Frankfurt a. M. Umgekehrt geht der betr. Zug höchst günstig 11 Uhr Abends in Frankfurt ab und trifft 11 Uhr 34 M. Vorm. in Dresden-N., 12 Uhr 50 M. in Dresden-A. ein.

— Etwas post festum ersucht uns **Hr. Dr. H. Wölfert** mitzutheilen, daß bei den Einladungs-Annoncen zu dem am 24. v. M. bei dem Schützenhaus Altendorf bei Chemnitz vorgenommenen Versuche mit dem „ganzdaren Modell des **lenkbaren Luftschiffes**" nur von einem „Modell" die Rede gewesen sei und daß es sich nur darum gehandelt habe, an dem Modell in der Luft das zu probiren, was bereits das vollständige, zum Personenverkehr als tauglich ergoffte Luftschiff leisten soll. In der uns von Chemnitz zugegangenen Korrespondenz war die Sache anders aufgefaßt worden, wie denn auch das Ergebniß der Probe als ein Beweis dafür betrachtet wurde, daß das Problem der sicheren Lenkbarkeit des Luftschiffes noch nicht gelöst sei. Eingangs genannter Herr baut jedoch bestimmt auf den Erfolg und ist mit den Ergebnissen der Probe sehr zufrieden. Wir können nur, vor aller Welt, von Herzen wünschen, daß das mühe- und sorgenvolle Streben nach einem richtig lenkbaren Luftschiff sobald als möglich erfüllt werde; vor der Hand aber — hat man das Lenken der Luftschiffe noch nicht in der Hand.

— **Ein Leipziger Student, Max Leutemann — der Sohn des bekannten Malers Leutemann daselbst — ward am Montag der Lebensretter eines Kindes.** Dasselbe war am Schleußiger Wege in die Pleiße gefallen, als Herr Leutemann, die Angstrufe mehrerer Leute hörend, herbeieilte, sofort sah, daß die in der Nähe befindlichen Boote nicht so schnell zur Stelle sein würden, als es für das bereits sinkende Kind nothwendig war, und darum ohne Besinnen in das dort tiefe Wasser nachsprang, das Kind noch glücklich erfaßte und lebend ans Ufer brachte.

— Nächsten Sonnabend findet das erste Trenkler-Concert im **Zoologischen Garten** statt. Der Aufenthalt ist jetzt in dem frischen Grün höchst angenehm. Geschenkt erhielt der Garten 1 Rehbock von Herrn Forstmeister Meschwitz; gekauft wurden mehrere Kraniche, Kampfhähne, Limosen, außerdem 1 Gaukler und 1 schwarzköpfiger Adjutor.

— Gedenket der **dürstenden Thiere.** Bei eintretender Wärme seien die von dem Thierschutzverein allerwärts aufgestellten, mit obiger Inschrift versehenen steinernen Tröge der Fürsorge der Anwohner empfohlen. Leider sieht man nicht selten Tröge mit solchem ekelhaften Inhalte, daß das durstige Thier denselben verschmähen muß. Die Mühe ist ja so gering und das Bewußtsein, den oft recht geplagten Zugbunden eine Wohlthat erwiesen zu haben, so schön.

— **Als eine der interessantesten Partien muß jetzt unstreitig der Weg durchs Müglitzthal nach dem Mückenthürmchen gelten, vor allen Dingen, wenn man die Entwickelung der Vegetation, sowie das Klima beachtet. Während hier in Dresden alles grünt und sämmtliche Obstbäume schon resp. noch im Blüthenschmucke sich präsentiren, die Waldbäume, wie Birken und Buchen ihre Blätter haben und die Hollundersträucher ebenfalls zu blühen anfangen, so kann man auf dem angegebenen Wege beobachten, wie die Blüth der Bäume schon bei Bärenstein noch in den Knospen steckt, die Blättchen der Waldbäume aber erst im Entstehen sind und dabei früh Morgens der Reif (gestern und vorgestern) die fingerhohen Grasspitzen bedeckt. Sollte einem Reisenden auf der Partie Schnee fehlen, so findet er in WaldDickichten und Bergdächern hier und da noch ziemliche Mengen. Aussicht vom Mückenthürmchen bei den kühlen Morgen vortrefflich.**

— Am 15. d. sind auf der Magdeburger Bahn wieder 900 **Auswanderer** — fast nur Böhmen und Bayern — von Leipzig weiter nach Hamburg und Bremen befördert worden; nach ungefährem Ueberschlag wurden seit Anfang dieses Jahres allein auf der Linie Eger-Reichenbach etwa 8—9000 böhmische Arbeiter befördert.

— Die Verhältnisse des Ende vor. Monats so plötzlich verstorbenen Gemeindevorstandes von **Laubegast**, des Agenten Franz Adolf Dörflinger, müssen schon längere Zeit zerrüttete gewesen sein, denn soeben wird amtsgerichtlich das Konkursverfahren über den überschuldeten Nachlaß eröffnet. Ob die Gemeinde Deckung für ihre Forderung finden wird, ist also noch in Frage stehend. Die Wahl des Dörflinger'schen Nachfolgers ist bereits vollzogen worden und auf den bisher in Leuben amtirenden Gemeindevorstand und Standesbeamten Herrn Katzer in Leuben gefallen.

— Am 1. Juni tritt der durch sein reiches juristisches Wissen in weiteren Kreisen bekannte Oberamtsrichter **Petzold** in **Pirna** nach mehr als 40jähriger Wirksamkeit in den nachgesuchten Ruhestand und tritt an seine Stelle Herr Amtsrichter Richter aus Frarandt.

— Im **Droschken-Regulativ** ist insofern eine Aenderung eingetreten, als jetzt die mit doppelter Taxe belegte **Nachtfahrzeit** in der Zeit vom 15. März bis 14. October schon früh 7 Uhr ihren Abschluß findet, während in den Winter-Monaten die Schlußzeit 8 Uhr Morgens beibehalten bleibt. Die Fahrgrenzen sind neuerdings bis zum Tolkewitzer Johannesfriedhof, Neu-Gruna, Seidnitz, Reicker Gasanstalt, Neuostra, Leubnitz erweitert und mit entsprechenden Fahrtaxen von M. 1,80 bis M. 2,60 versehen worden.

— Der **Dampfer** „Kaiser von Oesterreich" der Prager Schleppschiffahrt erlitt vorgestern beim Passiren der Augustusbrücke einen kleinen, bald wieder beseitigten Defekt.

— Zum Besten der **Loschwitzer** Kinderbewahranstalt veranstaltet die Kapelle des Herrn Jumpelt aus Dresden für Sonnabend, den 21. d., im unteren Bürgberg in Loschwitz ein Concert, dessen voller Ertrag der Kinderbewahranstalt zufließen soll.

— Schon früher konnte ein fleißiger Besucher des herrlichen **Friedrichsgrundes** bei Pillnitz die unerfreuliche Wahrnehmung machen, daß an den dort aufgestellten Ruhebänken muthwillige Beschädigungen gemacht worden waren. Aber heute kommt ihm ein Grauen an, wenn er sämmtliche Ruhebänke und viele Brückenbarrieren zertrümmert, fortgeschleppt und zum Theil in den Bach hinabgeworfen sieht. Selbst eine durchaus steinerne Bank war nicht verschont geblieben. Es ist fast unbegreiflich, wie in dem vielbesuchten Friedrichsgrund solche Vandalen ihr Handwerk unbeobachtet treiben können.

— **Polizeibericht.** Am Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr wurde in der Flur des Hauses Gerbergasse 18 ein in den 60er Jahren stehender unbekannter Mann in leblosem Zustande von zwei Arbeitern auf den Steinen liegend bemerkt, der etwa 10 Minuten nach der Auffindung verstarb. Der Mann war offenbar die etwas steil zur 1. Etage führende Treppe hinabgestürzt und hatte tödtliche innere Verletzungen erhalten. Ob derselbe durch eigenes Verschen zu Falle gekommen oder ob, wie von Einigen aus dem zahlreich auf der Straße versammelten Publikum geredet wurde, ein Anderer die Veranlassung zu dem Sturze gegeben, hat sich noch nicht feststellen lassen. Die Erörterungen hierüber sind im Gange. — In einer Souterrain-Lokalität auf der Ferdinandstraße **erhing** sich am Dienstag Nachmittag ein 52 Jahre alter Maurer.

— Mit morgen Freitag Abend, den 20. Mai, sind die Uebungen der auf 12—13 Tage nach hier zum Dienst herangezogenen **Reservisten** und Landwehrleute **beendet** und kehren dieselben Sonnabend den 21. auf weiteren Urlaub in ihre bürgerlichen und Familienverhältnisse zurück.

— Die **Schießübungen** des Stadtgendarmeriekorps haben in dieser Woche ihren Anfang genommen. Täglich sieht man frühzeitig eine größere Anzahl Gendarmen die Großenhainerstraße nach dem Schützenhofe gehen, wo die Schießübungen stattfinden.

— **Leipzig**, 17. Mai. Ein großartiger Leichenzug, an der Spitze die sämmtlichen Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums, war es, der gestern den Direktor **Schleinitz** zu Grabe geleitete. In der Geschichte des Königl. Konservatoriums der Musik, das Schleinitz im Jahre 1843 im Verein mit Mendelssohn-Bartholdy und anderen kunstbegeisterten Bürgern Leipzigs begründet und bis zu seinem Tode als Vorsitzender des Direktoriums geleitet hat, wird sein Name immerdar obenan stehen. Denn sein Werk war es hauptsächlich, daß hier für die Pflege der klassischen Musik, der reinen Kunst, gewirkt und dieser eine sichere Heimstätte bereitet wurde, und denselben maßgebenden Einfluß in derselben Richtung übte er auch als Mitdirektor des Gewandhausconcert-Instituts. Sein exclusives Verhalten gegen die neueren Kunstrichtungen ist manchmal angefochten worden, unbestreitbar aber ist, daß das Konservatorium der selbstlosen Hingabe, wie der Festigkeit, mit welcher Schleinitz sein Ziel verfolgte, sein Wachsen und Blühen und seinen jetzigen Weltruf zu verdanken hat. Se. Maj. der König hat daher auch von Ems aus dem Direktorium des Konservatoriums seine herzliche Theilnahme an diesem Todesfall ausdrücken lassen. Die Beerdigung selbst war sehr feierlich. Außer dem Chor des Konservatoriums sangen auch die Paulliner, und nach der Rede des Pastor Evers rief im Namen des Direktoriums des Konservatoriums wie der Concertdirektion der Stadtrath a. D. Dr. Günther dem Hingeschiedenen für seine treue Sorge und seine hohen Verdienste um das Kunstleben Leipzigs innige Dankesworte nach, worauf der Kapellmeister Reinecke im Namen der Lehrerschaft den wohlverdienten Lorbeerkranz auf den Sarg niederlegte. — Die mit der Buchhändlermesse herkömmlicher Weise verbundene **Ausstellung** von neuen Erzeugnissen des Buch- und Kunsthandels und der dafür thätigen Industrien in der Buchhändlerbörse ist auch diesmal sehr reich an illustrirten Werken, Photographien, Oeldrucken, Holzschnitten, Stahlstichen, Musikalien rc. — Der Buchhändler Findel scheint zu fürchten, daß die demokratischen Samenkörner, die er durch seine „Volkszeitung" ausgestreut hat, durch das neue Wochenblatt der Fortschrittspartei, die „Freie Bürgerzeitung", verdrängt oder erstickt werden: er greift jetzt ebenfalls wieder zur Journalistenfeder und giebt ein demokratisches Wochenblatt, „Die Leuchte", heraus. Aber weder für die eine noch für die andere Richtung ist Leipzig ein günstiger Boden.

— Ein wunderlicher Fall wird aus Zittau von einem dortigen Ehepaar erzählt. Nachdem sich dasselbe gezankt hatte, ging es gemeinsam, um sich zu ertränken, in die Mandau. Ein herbeieilender Nachbar entriß es jedoch wiederum gemeinsam den Fluthen und ist hoffentlich der häusliche Frieden wieder hergestellt.

— In **Protschwitz** brannte das Haus des Maurers **Knöbel** nieder.

— Falsche Zweimarkstücke sind dieser Tage in **Chemnitz** und dessen Umgebung an mehreren Orten verausgabt worden.

— An dem Rade eines Dampfschiffes, welches die Nacht über vor **Meißen** gelegen hatte, fand man am Montag Morgen den Leichnam eines Frauenzimmers, der schon einige Wochen im Wasser gelegen haben mag. Die Kleidung war gut und die Wäsche v. H. gezeichnet. Ob Unglück oder Selbstmord vorliegen, war nicht zu ersehen.

— Am Montag beging die Bäckerinnung in **Frankenberg** festlich den Tag ihres 100jährigen Bestehens.

— In einer der letzten Nächte kam im Magdeburger Bahnhofe in **Leipzig** der Wagenschieber Carl Hermann Arnold aus Grimma zwischen die Puffer zweier Waggons, wodurch ihm die Brust **zerquetscht** ward.

— In einer am 15. Mai in **Königswartha** stattgefundenen Landtagswahlbesprechung hat man sich für die Candidatur des Bürgermeisters Heinze-Königsbrück entschieden.

— **Riesa.** In einem hiesigen Restaurant wollte man das durch eine herabgestürzte Hängelampe auf dem Fußboden fließende Petroleum mittelst Anzünden entfernen. Da sich das Feuer der Dielung und den umstehenden Tischen und Stühlen mittheilte, so mußte man schleunigst zu anderen Mitteln greifen. — Die am Sonntag in Oschatz stattgefundene Delegirtenversammlung hat nunmehr Herrn Bürgermeister Härtwig aus Oschatz als Kandidaten unseres Bezirks für die Landtagswahl aufgestellt; gleichzeitig hat aber der dortige städtische Verein Herrn Stadtrath Kaufmann Hofmann in Meißen als Gegenkandidaten gewählt. Die Aussichten für letzteren sind insofern günstige, als man glaubt, der Stand der Rechtsgelehrten sei im Landtage genug vertreten.

— Am Montag wurde in dem festlich geschmückten **Schirgiswalde** eine Fahnenweihe begangen. Der dortige katholische Gesellenverein weihte mit Festzug und sonstigen Feierlichkeiten seine neue Fahne. Zu dieser Festlichkeit, die mit einem Souper im Erbgericht von Schirgiswalde endete, war auch Se. Hochwürden Herr Bischof Bernert von Bautzen, mehrere Domherren und von Dresden Herr Hofprediger Wahl erschienen.

— In der Nacht zum 15. d. ward der Bahnwärter Ebert schwer verletzt und ohne Besinnung bei **Bodritsch** aufgefunden. Derselbe scheint von der Maschine des Nachtzuges aus dem Geleise geschleudert worden zu sein. Am 17. d. lag er noch ohne Besinnung. E. ist verheirathet und Vater von 8 Kindern.

— **Selbstmorde.** In der Wohnung der Wittwe F. in Kittlitz bei Löbau, mit der er am selben Tage ehelich verbunden werden sollte, erschoß sich der 54jährige Rentier Friedland aus Wendischpaulsdorf, in Oppach erhängte sich der 73jährige Auszügler und Weber Aug. Rößler und in Rimlitz in seiner Schlafkammer ein ebenso alter Auszügler, in Döbeln durchschnitt sich ein junger Mann die Kehle, dasselbe that in Reichenau bei Frauenstein der Bergarbeiter Wunderlich. In Geising, woselbst seit 1872 kein Selbstmord mehr vorgekommen, hat sich dieser Tage eine Frau A. W. Richter erhängt.

— In der Nacht zum 16. d. M. brannte in **Anisprung** bei Zöblitz der untere Oehme'sche Gasthof mit Scheune und Stall nieder; eine Ziege und ein Stamm Hühner verbrannten mit.

— Beim Abbruch und Neubau eines Hauses in **Stauchitz** hatte am 16. d. M. der Zimmermann und Hausbesitzer Wilhelm Freiberg das Unglück, von einer einstürzenden Ziegelwand zu Boden geworfen zu werden, wodurch er sich bedeutende Verletzungen an Kopf und Hals und einen Achselbeinbruch zugezogen hat.

— **Amtsgericht.** Eine erbärmliche Rolle spielte der am 26. August 1848 zu Leipzig geborene Hilfsweichensteller Ernst Wilhelm Simon einem heirathslustigen Dienstmädchen, der 21 Jahre alten Auguste Menzer gegenüber. Der wegen Betrug und Unterschlagung vor das Schöffengericht verwiesene Angeklagte ist jetzt in Großburgk aufhältlich und verheirathet, lebt aber von seiner Frau getrieben und war früher bei der Staatseisenbahn thätig, wurde jedoch, nachdem er verunglückt und auf Kosten des Fiskus kurirt worden war, aus dem Dienste entlassen. Simon machte hierauf eine Klage auf Zahlung einer Entschädigungssumme von 6000 M. gegen den Fiskus anhängig, ist jedoch bereits in erster Instanz abfällig beschieden worden. Der gänzlich mittellose Simon machte Anfang Februar auf dem Tanzsaale „zur Centralhalle" die Bekanntschaft der Menzer und gelang es ihm sehr bald, in den Augen des heirathslustigen und noch sehr unerfahrenen Mädchens Gnade zu finden, nachdem er derselben vorgeschwindelt hatte, daß er noch jetzt als Weichensteller in Diensten stehe, ein monatliches Einkommen von 26 Thalern beziehe und Ende Mai in den Besitz einer Entschädigungssumme von 8000 M. gelangen werde. Daß er längst schon verheirathet war, verschwieg er selbstverständlich. Nach wenigen Tagen stellte er sich behufs einer Anleihe bei seiner „Braut" ein und erbielt unter Hinweis auf die ihm baldigst bevorstehende Verheirathung 20 Mark. Einige Tage später wiederholte Simon sein Anliegen und schwindelte dem Mädchen vor, seine Mutter wolle eine Esse bauen lassen und habe momentan kein Geld. In Folge dessen die Menzer weitere 25 Mark ihm übergab. Kaum war dieses Geld verbraucht, so stellte er sich nochmals ein und täuschte das bedauernswerthe Mädchen durch die lügenhafte Angabe, er habe sich bereits den Hochzeitsanzug fertigen lassen, worauf ihm die Menzer die aus 35 M. bestehende Einlage eines Sparkassenbuches zur Verfügung stellte. Den Rest der Einlage eines zweiten, ihm von der M. anvertrauten Sparkassenbuches von 38 M. 45 Pf. verwendete er auch noch in seinem Nutzen, auch trug die Menzer die Kosten für diverse gemeinschaftliche Vergnügungen und Ausflüge im Betrage von 50 M. Nachdem die mühsam erworbenen Ersparnisse bis auf den letzten Rest verloren waren, kam das bedauernswerthe Mädchen zur Erkenntniß der schlimmen Situation, in welche sie durch den sauberen „Bräutigam" gerathen war. Die Betrogene verhielt sich trotz der traurigen Erfahrungen dem Schöffengericht gegenüber anfänglich noch sehr reservirt in ihren Aussagen, und nun erst, nachdem sie von dem Herrn Vorsitzenden ernstlich auf die Bedeutung beschworener Aussagen aufmerksam gemacht worden war, rückte sie mit der ungeschminkten Wahrheit heraus. Simon leugnete Alles und behauptete, die Menzer habe ihm das Geld in der zuvorkommendsten Weise geschenkt. Das Schöffengericht erkannte gegen Simon auf 6 Monate 1 Woche Gefängniß. Straferschwerend fiel bei der Verurtheilung die geradezu frevelhafte Weise des Angeklagten, mit welcher derselbe das unerfahrene Mädchen an sich gelockt und ausgebeutet habe, sowie der schändliche Vertrauensmißbrauch ins Gewicht.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 17. Mai um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. reduc. auf Meeresniv. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Grad
Kopenhagen	754	NW mäßig	Regen	+ 8
Stockholm	748	S leicht	heiter	+ 13
Haparanda	749	SO mäßig	bedeckt	+ 4
St. Petersburg	756	SSO leicht	wolkenlos	+ 10
Skudesnäs	763	S leiser Zug	halb bedeckt	+ 12
Hamburg	760	WNW mäßig	wolkig[1])	+ 8
Memel	754	WNW schwach	Regen	+ 10
Paris	—	—	—	—
München	764	SW mäßig	wolkig	+ 9
Leipzig	760	W schwach	bedeckt	+ 13
Berlin	758	N mäßig	halb bedeckt	+ 12
Wien	761	W schwach	Regen	+ 10
Breslau	760	WNW mäßig	bedeckt	+ 13

[1]) Grobe See.

Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist nordostwärts nach Skandinavien fortgeschritten und erzeugt im Skagerrak Westnordweststurm, an der westdeutschen Küste starke Winde aus westlicher bis nordwestlicher Richtung. Ueber Centraleuropa ist das Wetter veränderlich, vielfach leicht trübe geworden, im nordwestlichen Deutschland Hinderniß leichter Schneefall hat. Die Abkühlung, welche gestern Nachmittag in Mitteleuropa eintrat, hat sich rasch ostwärts fortgepflanzt und bereits die ostdeutsche Grenze erreicht, so daß in ganz Deutschland, der äußerste Osten ausgenommen, die Temperatur wieder beträchtlich unter der normalen liegt. Ueber Irland ist bei starken zurückdrehenden Winden und Regenwetter das Barometer wieder rasch gefallen und eine neue Depression scheint im Nordwesten vom Ocean zu nahen. Sturmannahme für Deutschland wahrscheinlich machend.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 18. Mai, Budweis + 116, Prag + 131, Pardubitz + 56, Melnik + 140, Leitmeritz + 103, Dresden + 45.

— **Wasserwärme der Elbe** am 18. Mai: 12 Grad R.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der **Kaiser** hat mit großem Eifer nach seiner Rückkehr aus Wiesbaden alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich in gewohnter Weise den militärischen Angelegenheiten bis in die kleinsten Details zugewendet. Bekanntlich ist als Schußwaffe für die schwere Kavalerie an Stelle der bisherigen Pistolen der Revolver eingeführt. Für heute hat nun der Kaiser die Vorstellung eines Mannes vom Regiment Gardes du Corps in voller Ausrüstung und zwar zu Pferde auf dem Hofe seines Palais befohlen, um selbst zu bestimmen, wie der Revolver in Zukunft in der praktischsten Weise befestigt und getragen werden soll.

Wie verlautet, stände die längere Berliner Anwesenheit des württembergischen Ministers v. Mittnacht und des elsässischen Unterstaatssekretärs v. Mayr mit Vorbesprechungen zur Ausarbeitung eines Entwurfs, betr. die Einführung des **Tabakmonopols** in Verbindung, welcher eventuell dem Reichstage in seiner neuen Zusammensetzung im nächsten Jahre vorgelegt werden würde.

Von der Uebernahme des **Staatssekretariats des Auswärtigen durch den Grafen Hatzfeldt** ist es ganz